

zufchreiten. In ähnlicher Weise spricht ſich das Londoner Blatt „Monthlay Vine and Spirit Trade“, Circular vom 12. September 1873 und das amerikanifche Blatt „Bouforts Vine and liquer“ Circular, New-York, vom 18. September 1873 aus.

Wir führen dieſs nur an, um zu beweifen, welche Achtung der öſterreichiſch-ungariſche Weinhandel ſich ſchon erworben hat. Mag es dazu dienen, Producenten und Weinhändler anzueifern, auf dem eingefchlagenen Wege muthig fortzutreiben. Die günstige geographiſche Lage Oeſterreichs begünstigt alle Bemühungen und weist darauf hin, daß der öſterreichiſche Handel mit allen Producten in erſter Richtung berufen iſt, den Markt im Orient und in allen ſüdlichen Ländern zu beherrſchen. Bis heute hat man getrachtet, die öſterreichiſch-ungariſchen Weine in Deutſchland, England und Amerika abzufetzen und es iſt in dieſen Ländern, ja ſelbſt in Japan, Indien und ſo weiter theilweiſe mit Glück gelungen. Auch Rußland bietet einen günstigen Markt, obgleich die enorm hohen Zölle jeden Export bedeutend beeinträchtigen.

Am Schluffe wollen wir bekennen, daß das k. k. Handels- und Ackerbau-Ministerium Vieles und Nachhaltiges für die Hebung des öſterreichiſch-ungariſchen Weinhandels gethan hat. Allein es bleibt noch viel zu thun übrig, um das ergiebige Feld der Landwirthſchaft zum Beſten des Geſammt-Nationalreichthums auszubeuten. Es ſei geſtattet, hier unfere Wünſche auszudrücken, und dabei zugleich die Hinderniſſe anzugeben, welche der vollen Entwicklung des Weinhandels und der Weinproduction entgegen ſtehen.

In erſter Richtung erwähnen wir hier unfere mangelhafte und unregelte Grundsteuer, die den Weinbau ſehr belaſtet; dann die hohe, ungerecht vertheilte Erwerb- und Einkommensteuer, welche in Verbindung mit den drückenden Verzehrungsſteuern den Weinhandel ſchädigt.

Die im eigenen Lande beſtehenden Zölle und die allgemeinen Zollbeläſtigungen an den Grenzen des Reiches, die verſchiedenartigen Maafſe und Gewichte, namentlich in Ungarn und die ſchlechten Wege und Straßen ſind Momente, welche Production und Handel ſtören.

Endlich werden die hohen Frachtfätze für Wein bei den Eiſenbahnen, die willkürliche Behandlung von Seiten der Directionen, die ſchlechte Gebarung derſelben, der faumfelige Transport, die Mißbräuche und Beſchädigungen der Waare und endlich die ausgedehnten Privilegien der Eiſenbahnen gegenüber der Geſchäftswelt überhaupt, wenn ſie nicht bald und durchgreifend reformirt werden, niemals den Weinhandel zu jener Blüthe gelangen laſſen, welche er nach Lage und Verhältniß des Landes leicht erreichen kann. Dieſe Forderungen und Wünſche ſind ohne durchgreifenden Erfolg ſchon oft ausgeſprochen worden, und es bleibt uns eben nichts anderes übrig, als ſie ſo lange zu wiederholen, bis ſie erfüllt worden ſind.

Wenn dann im eigenen Lande Alles geſchehen, was nothwendig iſt, dann dürfte es auch für die öſterreichiſch-ungariſchen Conſulate in der Fremde leichter werden, die Bemühungen der Production und des Handels ihres Heimatslandes kräftig zu unterſtützen.

Mögen dieſe unfere Wünſche richtig erkannt und beurtheilt werden. Man wird daraus leicht erkennen, daß wir von dem Wunſche befeelt ſind, die öſterreichiſche Weinproduction und den Weinhandel nach der Gunſt der natürlichen Verhältniſſe auf jene Stufe empor gehoben zu ſehen, auf welcher er ebenbürtig mit allen anderen, bereits hoch entwickelten Ländern concurrirren kann.

Kellereinrichtung und Geräthschaften.

Wie wir uns mühevoll in dieſer großen Ausſtellung die verſchiedenartigſten Gegenstände zuſammenſuchten, welche von mehreren Ländern eingefandt worden waren, ſo haben wir uns auch leicht die Ueberzeugung verſchafft, daß es